Zeitschrift: Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =

Gazetta militare svizzera

Band: 19=39 (1873)

Heft: 34

Buchbesprechung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 29.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

gebückt gehend oder friechend vorwärts kommen kann, ohne gerade die Aufmerksamkeit des Gegneis zu erzegen. Heran an den Feind muß man — es mag gehen wie es will — wenn man den Angriff überhaupt wirksam vorbereiten b. h. treffen und dem Feinde fühlbare Verluste zufügen will. Auf 600 Schritt ist dies noch nicht gut möglich. Kommt also ein Theil der Schüßen, geführt vom Plotonschef, auf obenerwähnte Art vorwärts und wirkt sein Feuer, so wird er unfehlbar die Aufmerksamkeit des Feindes auf sich ziehen. Diesen Moment kann der übrige Theil der Schüßenlinie benugen, um möglichst rasch im Laufschritt Terrain vor der Front zu gewinnen.

Das Ueberschreiten eines vor ber feinblichen Bofition liegenden ungedeckten Raumes, wie in unserem Beispiel das Terrain süblich des Weges Ballen= Lengwyl, gehört zu den allerschwierigsten, weil gefähr= lichsten Aufgaben, die einer Truppe überhaupt gestellt werden können, und wird deren Muth, Standhaf= tigkeit und Kaltblütigkeit auf eine harte Probe stellen, überhaupt einen untrüglichen Resser für ihren inneren, moralischen Werth abgeben.

Wagt man sich in ein soldes Terrain, so muß ber Angriff gehörig vorbereitet sein, um Aussicht auf Erfolg zu bieten. Man sucht die Entscheibung und brängt anaufhörlich vorwärts; ein Stehenbleiben in dem Schnellfeuer des gedeckten Feindes ist unmöglich, und doch ist der physische Eindruck der massenhaften Berluste auf die unversehrt Gebliebenen so groß, daß sie unwillfürlich halten und die geringste Beranlassung zum Weichen benutzen, ohne zu ahnen, daß für die Aermsten nun das eigentliche Blutbad erst ansfängt. Den zurückweichenden, in der Aufregung jede Deckung verschmähenden, wirren haufen muß unsfehlbar dasselbe Geschick erreichen, welches den Feind ereilt hätte, wenn der Eindruch in die Position gelang.

Auf biesen Bunkt hat der Instructor seine Rekruten in der überzeugendsten Weise aufmerksam zu
machen, und sammtliche Führer haben vor jedem
Gefechte von Neuem barauf hinzuweisen, daß das
einzige Deil einer angreisenden Truppe auf ungebectem Terrain im mörderischen Schnellseuer des
Feindes im rücksichtslosen Anstürmen gegen die Position zu suchen ift, daß die rechts und links fallenben Kameraden durch die starke, dicht folgende Haupttruppe ersest werden, daß ein Stehenbleiben geradezu
zur Unmöglichkeit wird, daß aber das Umkehren zum
sichersten Berderben führt.

Die Schüpenlinie erreicht füblich bes genannten Weges Ballen-Lengwyl ca. 400 Schritt vom Soben- famm noch eine Stellung mit leiblicher Deckung in einer Terrainwelle; von hier ab bis nach oben treten aber bie oben erwähnten Verhaltniffe ein, der Angriff ift gang schuplos der mörderischen Feuerwirkung preisgegeben.

Borruden ber Soutienlinie.

Cobalb ber Rapitan ber zweiten (Soutien) Rompagnie fieht, daß die Schügenlinie theilweife ben Bach überschritten hat und fich ben Sausern von Lengwyl nabert, sest er fich in seiner Formation (offene Rolonne) in Bewegung, ordnet aber doppelte Intervalle zwifchen ben Plotonen an.

Nach Burudlegung von hundert Schritt:

In Kompagnie links marfchirt auf — Marfc — Führer rechts.

Zweites Ploton nicht anschließen !

Er fann jest, wenn fein enfilirendes Geschütfeuer zu befürchten ift, von ben Plotonschefs fommanbiren laffen :

In Rotten rechts abgebrochen — Marsch! oder er zieht seine in Linie marschirenden Plotone noch mehr auseinander:

1. Settion rechts ziehen - 4. Settion lints ziehen und nachdem genugenber Abstand erreicht ift:

Berabe aus.

Nabert er fich nun allmalig ber vorberen Linie und wird es ihm flar, daß beren Feuerwirfung ver= ftarft werben muß, jo wird er eine oder mehrere Schühenketten bilben, 3. B.:

1. und 4. Sektion in Rette — Marsch! und-sie persönlich angemessen birigiren und schließ= lich in ber Feuerlinie ber vordersten Rompagnie plazziren, mahrend ber alteste zuruckbleibenbe Offizier bie beiben Sektionen so nahe wie möglich geteckt aufstellt, und bereit ift, auf ben ersten Ruf ebenfalls bie vordere Linie zu verstärken.

Unterftutung! (528)

Auf biefen Buruf ober auf ben burch Orbonnang erhaltenen Befehl ruct bie verlangte Berftarkung an und boublirt ein. (529)

Das Reglement gestattet ausbrudlich biefe, aller= bings als nachtheilig erkannte, aber heute einzig mögliche und unverweibliche Berftarkungsmanier.

Die Schützenlinie liegt nun in leiblicher Dedung zirka 400 Schritt vor ber Bosition und wirb auf spezielle Anordnung bes Divisionechefs die von ihm genau bezeichnete Ginbruchestelle in berselben konzenztrisch und ununterbrochen (Schnellfeuer) beschießen, bis ber Sturm selbst erfolgen kann.

Die Soutienlinie hat icon einen Theil ihrer Mannsichaft zur Berftarkung ber erften Linie burch Ginsboubliren verausgabt und halt ben andern Theil in kleineren geschlossenen Abtheilungen (fiebe oben) zu fernerer Unterfingung in ber Nahe bereit.

Das Gefecht nabert fich jest bem Momente ber Durchführung. (Fortsetzung folgt.)

Die Schlacht bei Beaune la Rolande am 28. November 1870. Bortrag, gehalten in ber militäri= schen Gesellschaft zu Berlin. Bon B. von Schriff, Major im Großen Generalstab. Mit einer Karte. Berlin 1872. E. S. Mittler und Sohn.

Der Name bes hrn. Berfasser ift in ber Militär= Literatur auf bas rühmlichste bekannt und die hier behandelte Schlacht ift von großem Interesse. Sie kann ben glänzenden Erfolgen, welche das Werder'sche Armeetorps in der Nähe von Belfort gegenüber der weit überlegenen Armee Bourbati's erfochten, an die Seite gestellt werden. Bei Beaune la Rolande haben 10,000 Preußen mit 96 Geschüßen die Angriffe von 60,000 Franzosen mit 138 Geschüßen siegreich

zuruckgeschlagen. Wie bei Hertcourt haben bie Mannegucht und militarische Ausbildung der deutsichen Truppen ben Sieg über die ungestüme Tapfersteit der improvisirten Aufgebote Gambetta's errunsgen. Major von Scherff sagt:

"Ein Leichenfeld, wie selbst bieser blutige Krieg beren wenige gesehen haben mag, bebeckte die Gessilde um bie Stadt. An 1200—1500 nach oberstächslicher Zählung sind im Laufe bes 29. November begraben, auf 1850 Mann war Mittags bie Zahl ber unverwundet Gefangenen angewachsen, weithin wurden in den ersten Dezembertagen die Dörfer voll verwundeter Franzosen gefunden. Ein detaillirter, in preußische Hände gefallener Bericht gibt den Bersluft der einen Division des XVIII. französischen Corps auf 39 Offiziere, 1646 Mann an. Es scheint nicht übertrieben, wenn man den Gesammtverlust der beiden französischen Corps am Tage von Beaune auf 8—10,000 Mann schäft.

Dem gegenüber sieht ber Berluft bes 10. Corps mit 27 Offizieren, 797 Mann, bes 3. Corps mit 2 Offizieren, 107 Mann, ber 1. reit. Batt. ber Ravall.=Div. 1 Offizier, 5 Mann.

Es bebarf wohl fdwerlich ichlagenberer Beweife fur Fuhrung und Gefechtsgewandtheit auf preußisicher Seite."

Der Brennpunkt ber Schlacht war in Beaune, ber zur Bertheibigung günstig gelegenen Stabt. Diesfelbe war durch alle Mittel ber Kunst verstärkt. Starke Barrikaben sperrten die beiben in ber Flanke ber Bertheibigungelinie vorhandenen einzigen Ginsgänge von der feindlichen Seite ber; die die Südsfront bildende zusammenhängende, stellenweise 6—12' über das Außenterrain sich erhebende Mauer war je nach Bedürfniß durch Scharten oder Chaffaudasgen eingerichtet, Querverbindungen durch die hintersliegenden Gärten hergestellt u. s. w. Zur Besetung der Stadt war das Regiment Rr. 16 (Kührer: Oberstellieutenant Sannow) bestimmt, welches (in derselben kantonnirend) Zeit gehabt hatte, sich vollständig zu orientiren.

Obgleich Beaune zu wiederholten Malen und fehr energisch angegriffen wurde, gelang es ben Frangofen nicht, fich biefes Ortes zu bemächtigen.

Major Scherff fagt: "Es muß anerkannt werben, bag bie Franzofen einen Glan bewiesen haben, wie er nur in ihren besten Beiten fich gezeigt hat."

In der Zeit von 1/23 Uhr bis 1/2 5 Uhr führten bie Franzosen ihre Massen breimal zum Sturm, alle brei Male wies sie die unerschütterliche Ruhe der Westfalen ab. Die Säuser der Listere waren ein rauchender Trümmerhaufen geworden, die Kirchhofesmauer hatten die einschlagenden Geschoffe rings um die vier Seiten fast vollständig niedergelegt; nur die äußerste Ueberwachung des Feuers, seine Abgabe nur auf wirksamste Entsernung und die jedesmal sofort wieder eintretende Ausgleichung und soweit angängig Ergänzung der Munition aus Abgaben weniger bedrohter Seiten her, hatten es ermöglicht, baß, als der Abend dämmerte, noch jeder Mann—etwa drei Batronen hatte!

Da bie Darftellung ber Schlacht manche taftifche moglich ift in Beziehung auf:

Einzelnheiten enthält, fo ift fie fur ben Offigier von großem Rugen.

Bur Orientirung über Chima. Separatabbruck aus bem Organ bes Wiener militär = wissenschaft= lichen Bereins. Mit einer Tafel. Wien. In Commission bei L. W. Seibel und Sohn.

Die russische Expedition gegen Chiwa, bie nunmehr glücklich und erfolgreich zum Abschluß gelangt ift, hat die Aufmerksamkeit des Militärs auf jene bisher wenig bekannte ferne Gegend gelenkt. In vorsliegender Schrift wird das Wissenswertheste darüber mitgetheilt, und eine Uebersicht der frühern Expeditionen der Russen gegen Chiwa und das successive Fortschreiten des russischen Einflusses in beiden Flansken bieses Chanates gegeben.

Ansichten über die Ausbildung der Truppenoffiziere in der Taktik von Josef Ritter von Raab, f. k. Major, Generalstabsoffizier. Wien 1873. In Commission bei L. W. Setbel und Sohn.

Der herr Verfasser betrachtet es als eine unerläßzliche Forderung der Neuzeit, daß sich der Truppensoffizier mehr benn je mit Taktik befassen muffe. Zu biesem Zweck hat er die in einzelnen Schriften zerstreuten Gedanken über spstematische militärische Ausbildung von Offizieren, über die Schulung der Truppen und die Nothwendigkeit, die Ambition der Offiziere zu wecken und zu nähren, gesammelt und hier wiedergegeben.

Es werben folgende Fragen behandelt: Die Nothswendigkeit des takischen Studiums, Borträge über Takist, die takischen Reglements der Infanterie, die schriftliche Ausarbeitung taktischer Themata und Berskupfung derselben mit der Braris. In dem Schlußswort wird mit vollem Recht das ungeheuerliche öfterreichische Beforderungsnormale verurtheilt.

Gidgenoffenschaft.

Das schweizerische Militärdepartement an das eidg. Controlpersonal für Handseuerwaffen.

(Vom 5. August 1873.)

Mit Rudficht barauf, baß bie Fabrifation ber Repetit-Danbfeuers waffen ihrem Ende raid entgegengeht, wird bem fammtlichen eitigen. Controlpersonal — Obercontroleur, Controleurs und Gehülfen — die bermalige Anftellung per Ende 1873 hiemit gefündigt, mit ber Einladung für bie wenigen neu zu besehenden Controlftellen, werüber später eine Wahl getroffen werden wird, sich anmelben zu wollen.

Das Departement behaltet fich eine frühere Entlaffung ber Gehülfen vor.

Truppenzusammenzug bei Freiburg. Divisionsbefehl Rr. 4.

Regulativ für bie Schiederichter beim Eruppens jufammenjug ber 4. Divifion im September 1873.

- I. Die Ginfegung von Schiederichtern neben ben Rommanbirenben hat jum Bwed:
- 1. Genauere Ueberwachung ber Truppen als bieß besonbers im bebedten Terrain ben Divisions und Brigabe-Kommanbanten möglich ift in Beziehung auf: